

Grundsätzlich neues Nachdenken angebracht (NN, 13.7.2020)

Betrifft: Artikel „Südumfahrung eine Planung von qestern“, NN vom 8. Juli.

Der ausführliche Bericht zur Haltung von Grünen, BN und Bürgerinitiativen zur Südumfahrung war sehr aufschlussreich. Er zeigt aber auch, wie dogmatisch festgefahren die Positionen sind, und dass ein grundsätzliches neues Nachdenken angebracht wäre.

Vorab die einfachste Sache:

Die Radautobahn: Als regelmäßiger Radfahrer, der gerne die Strecke von Herzogenaurach nach Erlangen abfährt, habe ich das Gefühl, dass wir solch eine Radautobahn bereits heute (fast) haben:

Startet man am Schaeffler-Osttor, hat man einen schönen Radweg mit gutem Untergrund bis zur Brücke in Erlangen-Bruck. Der Weg führt über gut ausgebaute Radwege oder durch Wohnstraßen - ein Idyll!

Dabei gibt es genau drei Querungen von Straßen a) In Hauptendof - harmlos, gut beherrschbar für Radler. b) In Niederndorf beim alten Bahnhof - durchaus heikel, weil die Querungshilfe sehr nahe an der Straßeneinmündung zum Behälterberg liegt. Das sorgt für Gefahrenpotenzial bei der Querung durch Radfahrer. Eine Verlegung der Querungshilfe würde hier helfen.

c) In Frauenaurach: Kreuzung der Brückenstraße - auch harmlos, da wenig befahren und gut einsehbar. Also: wer mit dem Fahrrad nach Erlangen will, hat bereits jetzt sehr gute Wege. Selbst wenn jede der drei Kreuzungen 20 Sekunden Überquerungszeit kostet, hat der emsige Radler gerade einmal eine Minute verloren. Hier eine teure Radautobahn zu fordern, halte ich also für völlig überzogen.

Und hier sind wir bei der ideologischen Komponente: Radfahren ist super (ja, gern) - aber nur auf Radautobahnen (koste, es was es wolle). Muss das so sein? Nein - der Weg von Herzogenaurach nach Erlangen ist bereits jetzt sehr gut befahrbar.

Aber: Ab der Brücke beim Ritter sankt Georg beginnen die Probleme für die Radler. Wer zu einer Arbeitsstelle in Erlangen möchte, muss nun einen Hindernisparcours mit Ampeln, Unterführungen etc. bewältigen. Der raubt Zeit und Nerven.

Fazit: Erst mal in Erlangen ordentliche Radlinienführungen schaffen - dann wäre schon vieles gewonnen. Und ein paar kleine Optimierungen am Radweg nach Erlangen machen sich dann auch ganz gut.

Nun zur Südumfahrung, StUB und Aurachtalbahn. Da möchte ich ein paar Gedanken beisteuern. In Herzogenaurach gibt es zwei Beschäftigungsschwerpunkte: Schaeffler und Adidas/Puma. Schaeffler wäre durch eine Reaktivierung der Aurachtalbahn optimal angeschlossen (von Erlangen, Nürnberg und Fürth), Adidas/Puma durch eine StUB, die in Höhe Puma-Kreisel enden könnte. Damit käme es zu keiner Problematik, wie die StUB zum Schaeffler-Osttor gelangen könnte. Auch die Herzogenauracher, die in Erlangen, Nürnberg oder Fürth arbeiten oder dort Freizeit verbringen wollen, hätten optimale Alternativen je nach Wohnlage.

Ja - und die Spange um Neuses wäre aus Sicht der Verkehrsströme ausreichend (Stichwort: Vacher Kreuzung in Niederndorf). Aber vielleicht gibt es Zusagen an die Firma Schaeffler, dass die Südumfahrung kommen muss. Eine solch ideologiefreie Betrachtung, wo nicht „StUB in voller Schönheit, Südumfahrung in größtmöglichem Umfang, Radautobahn im Maximalausbau, Aurachtalbahn als Allheilmittel“ die Diskussion prägen, fände ich sehr hilfreich.

Hartmut Simon
Herzogenaurach